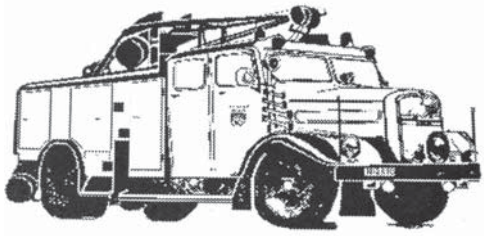
die Dampfspritze

Nr. 2/2005



Zeitung des Fördervereins Nürnberger Feuerwehrmuseum e.V., gegründet 2000

Foto: ok

Themen in dieser Ausgabe:

Das Nürnberger Alphabet – LF 16 auf MAN

Stammtischtermine 2006

Vereinsausflug nach Bad Kissingen

Neues von der DL 17

Innerhalb des Fördervereins Nürnberger Feuerwehrmuseum e.V. (FNFM e.V.) sind die Zuständigkeiten wie folgt verteilt:

Feuerwehrgeschichte:	L. Lang	0911/46 56 64
	H. Gillmeier, FW 3	0911/231- 63 00
Dokumentation/Bilder:	A. Margis	
	L. Lang	0911/46 56 64
Vereinszeitung/Öffentlichk.:	K. Oechsler	09175/12 86
	B. Franta	0911/37 41 42
Historische FW-Fahrzeuge:	J. Wattenbach, FW 4	0911/231- 64 00
	S. Glaser, FW 4	0911/231- 64 00
	H. Kirschbaum, FW 4	0911/231- 64 00
	W. Edel, FW 4	0911/231- 64 00
Oldtimertreffen/Veranstalt.:	J. Klug, FW 1	0911/231- 61 00
Stammtisch:	T. Warnke	0911/86 11 48 o. 0160/18 12 93 8
Pferde gezogene Geräte:	R. Braun	09131/60 17 77
Ausrüstung/Bekleidung:	J. Klug, FW 1,	0911/231- 61 00
Mitgliederinfo, Internet:	K.-H. Lösch, FW 5	0911/231- 65 00
	J. Klug, FW 1	0911/231- 61 00
Ausbildung, San.-Geräte:	T. Gute, FW 4	0911/231- 64 00
	M. Troidl, FW 1	0911/231- 63 00
Motorpumpen:	A. Sawluk, FW 2	0911/231- 62 00
Dampf betriebene Geräte:	H. Höcherl, FW 3	0911/231- 63 00
EKS-Fahrzeuge und -Geräte:	G. Breun, FW 4	0911/231- 64 00
	J. Körmer, FW 5	0911/231- 65 00
Modellbau:	B. Franta	0911/37 41 42
	G. Laske	0171/38 29 80 6
	K. Oechsler	09175/12 86
FF und Werkfeuerwehren:	P. Sturm	0911/88 02 52
Sondersignalanlagen:	B. Axmann	09179/28 01
Zweiradgeschichte FW:	R. Planert, FW 1	0911/231- 61 00
Feuerlöscher:	F. Masemann	09122/6 17 49
Helme und Kopfbedeckungen:	R. Langenfelder FW 3	0911/231- 63 00

Freuen Sie sich in dieser Ausgabe auf:

Editorial: Der Mensch 3
Das Nürnberger Alphabet: LF 16 auf MAN 4
Petri Heil – der arme Karpfen (Stammtischtermine) 9
Museum geht in sein 3. Jahr 10
Besuch aus der Slowakei 10
Über den Tellerrand geblickt 11
Ausflug mit Mineralwasser und Bier 12
Oldtimertreffen in Wörnitz 14
Erfahrungsfeld der Sinne 17
20 Jahre Hist. Strab.-Depot St. Peter 18
Katastrophaler Großbrand 19
GMC-Motor aufgetrieben! 20
Dankeschön-Essen für Ehrenamtliche 21
Beitrittsformular 22

IMPRESSUM

„die Dampfspritze“ ist das offizielle Vereins-Mitteilungsblatt des Fördervereins Nürnberger Feuerwehrmuseum (FNFM) e.V. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Redaktion und Gestaltung: Karlheinz Oechsler (*ok*) und Bernd Franta (*bf*).
Druck: Druckerei Fuchs, Spalt. Für den Inhalt ist im Sinne des Pressegesetzes Felix Schanzmann (*fs*), Feuerwache 4, Regenstraße 4, 90451 Nürnberg, verantwortlich.

VERWENDUNG VON FOTOS UND ARTIKELN AUS DER „DAMPFSPRITZE“ NUR MIT GENEHMIGUNG DURCH DEN JEWEILIGEN VERFASSER BZW. AUTOR.

Der Mensch...

... als solcher steht bei den meisten Menschen im Mittelpunkt. Sagen sie wenigstens bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit. Politiker tun sich ganz besonders gerne hervor mit solchen Reden.

Die soziale Komponente spielt in allen Kulturen dieser Welt eine tragende Rolle, wenngleich manches Mal auch die lateinische Vorsilbe „ego“ ein nicht unwesentliches Merkmal des menschlichen Wesens beisteuert.

Da dieser Mensch aber nicht gerne alleine ist, wie schon ein Uraltschlager aus der Grammophonzeit zu berichten wusste, versammelt er sich zuweilen in größerer Anzahl, um bestimmte Neigungen, Hobbys oder Interessen zu pflegen. Und schon ist des Deutschen liebstes Kind beim Namen genannt: Der Verein, in dem man nun wirklich nicht alleine ist.

Achtzig Prozent aller Deutschen sind in irgendeinem Verein, wenn auch nicht unbedingt aktiv, so doch zumindest Mitglied. Turnvereine, Schachclubs, die Fußballer, die Feuerwehr, der Skatclub, Angler, Bowler, Curler, Handballer, Basketballer, Kletterer, Wanderer, Karnevalisten und und und – alle schließen sich zusammen, um gemeinsam etwas zu erleben, das alleine genossen zwar ganz schön sein kann, aber mit mehreren Gleichgesinnten halt auch noch den Horizont erweitern hilft.

Gerade unser Förderverein ist das beste Beispiel dafür: Jedes Mitglied für sich hat das Hobby „Feuerwehr Oldtimer“ auf seine ganz persönliche Fahne geschrieben. Jeder für sich alleine könnte natürlich entsprechende Veranstaltungen besuchen, Oldtimertreffen abgrasen und sich still an den schönen Technikdenkmalen erfreuen.

So weit so gut – oder vielleicht auch so schlecht? Denn jeder für sich alleine könnte kaum dafür Sorge tragen, dass unser aller Hobby weiter existiert, immer weiter belebt und weiter getragen wird. Dazu müssen sich schon mehrere Menschen zusammentun, die ihre Kraft, ihr Wissen und ihre Kompetenz gebündelt einsetzen, um der Sache Vorschub leisten zu können.

Der Förderverein Nürnberger Feuerwehrmuseum e.V. geht nun bald in sein sechstes Jahr und es hat sich bisher herausgestellt, dass es ein sehr rühriger Verein ist. Was in der Kürze der Zeit geschaffen wurde, ist beachtlich: Dachbodenmuseum, Fahrzeugsammlung, anerkannter Partner der anderen Nürnberger Museen, Mitgliederzahl nahe 200 und so weiter. Wir alle, die wir Mitglieder im FNFM sind, können stolz sein auf das, was in den letzten 5 Jahren „gestemmt“ worden ist.

Dass wir aber neben all den Vereinsverpflichtungen auch noch die Geselligkeit ganz groß schreiben, beweist – und damit wären wir wieder beim Ausgangspunkt dieses Editorials – der alle 2 Monate zusammentreffende Stammtisch. Der hat sich inzwischen zur fixen Größe im Vereinsleben entwickelt und, das ist das Schöne daran, bietet nicht nur ein zwangloses Forum für Diskussionen rund um die Feuerwehr. Vielmehr geht es hier bei einwandfreier fränkischer Hausmannskost auch um die allgemeinen, kleinen Dinge des Lebens. Dinge, die den Menschen berühren und beschäftigen.

Einfach mal zusammen sitzen und quatschen, Blödsinn machen und entspannen vom allzu oft schwierigen Alltag – schaun’S doch amal vorbei. Die Termine für 2006 und die Adresse finden Sie in diesem Heft.

Und nun noch schnell ein frohes Weihnachtsfest gewunschen und einen guten Rutsch sowie ein friedliches, gesundes und erfolgreiches 2006!
Bis nächstes Jahr.

Ihre Redaktion
Karlheinz Oechsler

Das Nürnberger Alphabet:

LF 16 auf M♦A♦N

Typisch für Nürnberg und markant zugleich: Der Kühlergrill zeigt auch, dass Büssing (der Braunschweiger Löwe) in der Maschinenfabrik Augsburg – Nürnberg aufging.

In der letzten „Dampfspritze“ behandelten wir zwar einen der für die Nürnberger Feuerwehr so typischen Hauben-MAN. Ganz hartnäckige MAN-Fans meinten indessen, dass dies ja gar kein „richtiges“ Feuerwehrauto gewesen sei, sondern nur ein Lastwagen, zwar Rot angemalt und mit einem Blaulicht auf dem Dach versehen, aber trotzdem: nur ein Lastwagen. Und noch dazu einer der ganz alten Generation, der Reihe mit den Scheinwerfern in den Kotflügeln!

Gut dem Dinge: Jetzt also folgt ein „richtiges“ Feuerwehrauto, denn wir widmen uns in dieser Ausgabe der „Dampfspritze“ dem Löschgruppenfahrzeug LF 16, das zu seiner aktiven Zeit auf der Feuerwache 3 und später bei der FF Kornburg stand.

Diese Fahrzeugart gehört bei großen Feuerwehren, egal ob freiwillig oder berufsmäßig engagiert, zu den wichtigsten Fahrzeugen überhaupt. Kommandanten von kleineren Wehren, die nur über ein einziges Fahrzeug in ihrem Fuhrpark verfügen, schwören mehr auf Tanklöschfahrzeuge, denn die haben das auf dem flachen Land oftmals nur spärlich vorhandene Löschmittel Wasser in größerer Menge an Bord. Moderne Löschgruppenfahrzeuge sind davon auch nicht mehr allzu weit entfernt

Die Fahrzeuggeneration, um die es heute geht, war mit

Das LF 16 von seiner Schokoladenseite fotografiert. Es ist der bisher einzige MAN-Hauber im Museumsbestand, der früher in einem Löschzug bei der BF Nürnberg gefahren ist.

Dafür, dass das LF 16 schon über 32 Jahre auf dem Buckel hat, ist es noch ganz gut beieinander – wenigstens von der Fahrerseite her.

Wasser noch nicht so reichlich gesegnet. Eigentlich! Die Norm schrieb für diese Spezies nämlich vor, dass bei einer Feuerlöschkreiselpumpe mit einer Förderleistung von 1600 Litern in der Minute (daher die Zahl in der Typbezeichnung LF 16) mindestens 800 Liter Wasser mitzuführen seien.

In Nürnbeg wurden anfänglich auch diese Normauflagen erfüllt. Später jedoch ging man dazu über, die Formulierung „mindestens“ zu seinen Gunsten auszulegen und gab

Typisch Metz. Der Karlsruher Aufbauhersteller versah alle seine Mannschaftskabinen mit der sogenannten „Metz-Sicke“, wobei der untere Teil der Türen und Bleche nach außen gewölbt war.

Früher noch aus verchromtem Blech gefertigt, heute nur noch als Aufkleber angebracht: der Schriftzug des Aufbauherstellers.

An den Kotflügeln war hinter den recht einfach gehaltenen Blinkern die Typenbezeichung angebracht.

Alle Fotos digital: Karlheinz Oechsler

Dort, wo bei der Vorgänger-Generation die Scheinwerfer steckten, hatten die neuen Hauber jeweils ein Lüftungsgitter erhalten, Die Lichter wanderten in die Stoßstange.

damaligen Fahrzeuge noch keine Rettungsgeräte dabei hatten und die Werkzeuge bzw. Gerätschaften bis auf wenige Ausnahmen rein der Brandbekämpfung vorbehalten waren.

Natürlich gab es seinerzeit Pressluftamter und auch Schnellangriffseinrichtungen waren schon modern; dabei kam es wieder zu einer Nürnberger Besonderheit: Diese aus formbeständigem Schlauch und einem ständig montierten Pistolenstrahlrohr bestehende Einrichtung war nicht wie üblich an der Seite des Aufbaus untergebracht, sondern am Heck über dem Pumpenstand.

Unser hier beschriebenes LF 16 wurde 1973 von Metz in Karlsruhe auf einem MAN 11.168 gebaut. Die Typbezeichnung gibt Auskunft über das zulässige Gesamtgewicht (11 to.) und die PS-Zahl des Triebwerks (168). Die Zulassung erfolgte unter dem Kfz-Kennzeichen N-2268.

Die BF Nürnberg wollte damals ein Fahrzeug haben, das neben seiner ureigensten Aufgabe als Löschfahrzeug auch noch einen anderen Verwendungszweck haben sollte. Deshalb erhielt es eine zweite Pedalanlage auf der Beifahrerseite und diverse Eingriffsmöglichkeiten für den Fahrlehrer.

Die Berufsfeuerwehr unterhielt auf der Feuerwache 3 eine eigene Fahrschule zur Schulung ihrer Maschinisten bzw. zur Ausbildung für den Führerschein der (damaligen) Klasse 2.

Leider gibt es diese Fahrschule seit ein paar Jahren nicht mehr und die Fahrer müssen ihren Führerschein bei privaten Fahrschulen erwerben. Auf der Wache 3 am Jakobsplatz standen zeitweise drei dieser Fahrschulwagen zur Verfügung (2 LF 16 mit Bachert-Aufbau und das Metz-LF 16).

Es handelte sich wohlgemerkt um vollwertige Löschfahrzeuge, die auch tatsächlich unter anderem Fahrzeuge in Auftrag, die 1600 Liter Löschwasser mitführten. An der Bezeichnung LF 16 änderte dies freilich nichts.

Der größere Tank ging erstaunlicher Weise nicht auf Kosten der übrigen Beladung: die Nürnberger LF 16 waren alle nach Norm beladen und hatten somit Ausrüstung für drei Trupps an Bord. Man darf allerdings nicht vergessen, dass die

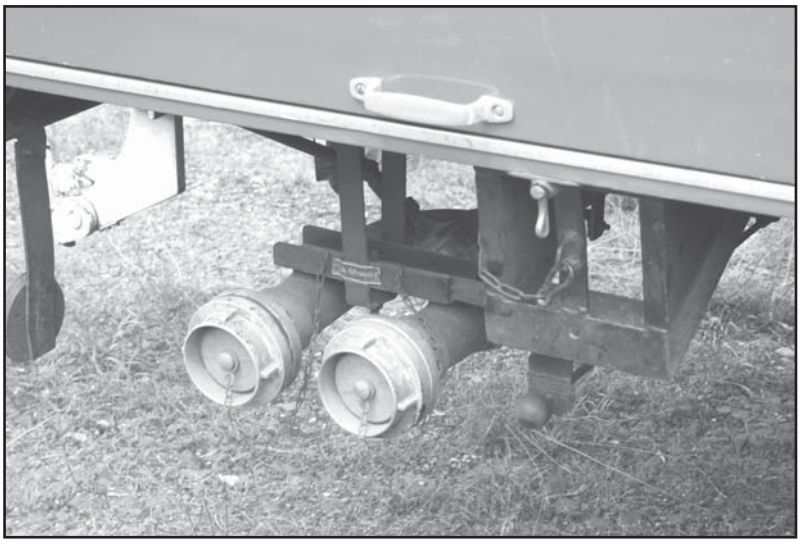
Von der Heckseite her betrachtet erkennt man, dass der Metz-Aufbau einer leichten Krümmung von oben nach unten folgt.

lich mit ausrückten, wenn es nötig wurde.

In der Mannschaftskabine fanden insgesamt 9 Mann Besatzung Platz: 1 Maschinist, 1 Gruppenführer, 1 Melder, 2 Mann Angriffstrupp, 2 Mann Wassertrupp und 2 Mann Schlauchtrupp. Jeder der Truppmänner bzw. -führer hatte seinen fest angewiesenen Platz auf den beiden Bänken im hinteren Teil der Kabine, jeder hatte seinen fest umrissenen Aufgabenbereich.

Während der Angriffstrupp erste eventuelle Löschangriffe über die Schnellangriffseinrichtung vortrug bzw. Menschenleben rettete, baute der Wassertrupp die Wasserversorgung vom Hydranten oder von einem offenen Gewässer aus auf. Der Schlauchtrupp schließlich versorgte die vorgehenden Trupps mit ausreichend Schlauchmaterial.

Über diese beiden B-Stutzen an der Beifahrerseite kann der Wassertank des LF 16 befüllt werden.



Jeder Feuerwehrmann musste jeden Posten ausfüllen können mit Ausnahme des Gruppenführers und des Maschinisten. Die Ausbildung zielte also schon damals auf die Besatzung eines Löschgruppenfahrzeuges ab.

Mit der feuerwehrtechnischen Beladung war die Gruppenbesatzung eines LF 16 in der Lage, kleine bis mittlere Brände und technische Hilfeleistungen kleineren Umfangs selbstständig zu bewältigen.

Damit die Glaskuppel des Blaulichts bei Fahrten durch den Wald oder durch Gestrüpp nicht beschädigt wird, ist sie mit einem dreibeinigen Käfig geschützt.

In den Löschzügen von größeren Feuerwehren fuhr ein LF 16 stets an erster Stelle, ihm folgte eine Drehleiter und den Schluss bildete entweder ein Tanklöschfahrzeug oder, wie bei der BF Nürnberg, ein TroTLF, also ein Tanklöschfahrzeug mit eingebauter Pulverlöschanlage.

Bis heute hat sich an dieser Zugreihenfolge nichts geändert, nur ist aus dem TLF bzw. TroTLF ein zweites LF geworden.

Stillleben: Große Rückspiegel und Peilstangen halfen den Maschinisten beim Manövrieren der wuchtigen Hauber.

Damals, als unser LF 16 in Dienst gestellt wurde, war es noch kein großes Problem, alle in der Kabine vorhandenen Sitzplätze auch tatsächlich mit Personal zu besetzen. In den späten Achtzigern des letzten Jahrhunderts begann dann auch bei der Feuerwehr die Einsparung an Belegschaft. Das Schlagwort vom „Fensterplätze besetzen“ machte die Runde, damit dem Außenstehenden vorgegaukelt wurde, er habe ein vollbesetztes Fahrzeug gesehen! Heute haben LF 16, die ja schon längst nicht mehr

Hier wird deutlich, welch großen Nachteil die Bauart der Klappfalttüren mit sich bringt: Bei seitlich wenig Platz ist ein Öffnen nicht möglich.

einfach nur so 16 heißen, sondern LF 20/16, zwar immer noch 9 Sitzplätze, aber zum Ausrücken kommen höchstens noch 6 oder 7 Mann pro Fahrzeug. Daher wird immer öfter das Rendevouz-System gepflegt, nicht nur in Nürnberg. Bei Feueralarm wird neben der Mannschaft der räumlich zuständigen Feuerwache meist ein weiteres Löschgruppenfahrzeuge einer anderen Wache dazualarmiert. So versucht man, den Personalmangel abzufedern.

Der Arbeitsstellen-Scheinwerfer war abnehmbar und mittels im Geräteaufbau mitgeführtem Dreibeinstativ relativ flexibel einsetzbar.

Waren bis etwa Anfang der Siebziger Jahre normale Schwingtüren an den Geräteaufbauten von Feuerwehrfahrzeugen gang und gäbe, kamen um 1972 herum immer mehr die sogenannten Klappfalttüren in Mode. Das 1973 an die BF gelieferte LF 16 war damit ausgerüstet. Die Türen hatten einen großen Vorteil: Sie boten den am Geräteraum hantierenden Mannschaften in geöffnetem Zustand ein wenig Witterungsschutz. Der große Nachteil aber war in ihrer Konstruktion zu suchen: Bei wenig Platz rechts und links des Fahrzeugs – man denke nur an bestimmte Gässchen in der Nürnberger Altstadt – war ein Öffnen der nach oben gleitenden Türen unmöglich. Schnell reagierten daher die diversen Aufbauhersteller und boten schon bald die auch heute noch gebräuchlichen Jalousieverschlüsse an.

Die B-Haspel ist abnehmbar und konnte 8 B-Schläuche aufnehmen.

Und noch einen großen Nachteil bargen die Falttüren in sich: Vergaß man einmal, eine davon zu schließen und fuhr, vielleicht auch noch alarmmäßig, aus der Fahrzeughalle, konnte schon mal ein Totalschaden dabei heraus kommen, wie unserem LF 16 an seinem letzten Standort geschehen.

Hinter den Klappen an den beidseitigen Aufstiegstrittblechen verbargen sich die Saugschläuche Größe A.

Was aber widerum aus Sicht des Fördervereins kein so schlechtes Ereignis war, denn es bescherte uns die erste Komponente eines MAN-Löschzuges modernerer Bauart, den es ab jetzt zu vervoll-

Noch einmal aus etwas anderer Perspektive die Fahrerseite des LF 16.

Die Aufstiegsleiter am Heck lässt sich mit einfachen Handgriffen abklappen.

ständigen gilt. Kontakte zu einer Feuerwehr in der Oberpfalz sind bereits geknüpft, dort steht eine Magirus-Drehleiter auf MAN 13.168 und ein weiterer Hauber mit Falttüren steht in Fischbach!

ok

Techn. Daten LF 16

Aufbau:	Metz
Fahrgestell:	MAN
Baujahr:	1973
PS:	168
zul. GesGew.:	11 000 kg
Besatzung:	9
Kennzeichen:	N-2268
Standort BF:	FW 3
letzter St.ort:	FF Kornburg
Besonderheit:	FS-Fz

Einfach und effektvoll: Der Tankdeckel ist mittels Schnappverschluss arretiert.

Bild innen: Um jeden Winkel neben dem Fahrzeug einsehen zu können, wurde dieser Zusatzspiegel montiert.

Die Beifahrerseite mit der beschädigten Klappfalttüre.

Aus dem Vereinsleben:

Petri Heil - der arme Karpfen!

Es muss nicht immer Kaviar sein – ein guter fränkischer Spiegelkarpfen tut's auch! Oder Drei mit Kraut. Oder einfach nur ein Zapfen Stadtwurst mit Brot. Egal wofür man sich entscheidet – im Baggerloch liegt man nie verkehrt!

Und das hat sich bei den Vereinsmitgliedern mittlerweile herum gesprochen, denn unser alle zwei Monate stattfindender Stammtisch ist bis auf ganz wenige Ausnahmen richtig gut besucht. Er hat sich, quasi von Null auf Hundert, aus dem Stand heraus zu einer wichtigen Komponente im Vereinsleben entwickelt.

Sicher, und das ist jetzt als Kompliment an die Wirtsleute Roswitha und Erich Reiterer zu verstehen, spielt die sagenhaft Verköstigung eine ganz wichtige Rolle. Genauso großes Gewicht besitzt aber auch die Möglichkeit, in zwangloser Atmosphäre auch mal über andere Dinge zu reden, als nur die Feuerwehr.

Freilich drehen sich viele Gespräche um dieses, uns alle interessierende Thema, aber halt nicht alle. Ein Beweis, dass es nicht nur ums Hobby geht, sind die vielen Ehefrauen, die ihre Männer zum Stammtisch begleiten. Das wäre kaum der Fall, würden sich alle Gespräche um MAN, Magirus, LF 16, Steckleitern, Schlauchhaspeln und Ersatzteile drehen.

Beim vorletzten Treffen in diesem Jahr wurden die neuen Termine für 2006 festgemacht. Gut zu merken: jeden 2. Monat am jeweils 2. Montag (genaue Daten siehe Kasten unten). *ok*

Bild innen:
Wichtige Terminsitzung: Mit der Bedienung Uschi werden die Stammtische für 2006 abgesprochen.
Bild außen:
Wie man sieht gibt's rund um den Stammtisch nur gute Laune.

Einer der Hauptgründe für den Erfolg der regelmäßigen Treffen dürfte in der prima Küche des Baggerlochs zu suchen sein. Foto: ok

Alle nicht mit Namen gekennzeichneten Fotos: bf

Bild innen:
Fachsimpeln gehört zum Stammtischbesuch wie...
Bild Mitte:
... die Freude am Gschmarri!

So sieht ein Franta'scher Diätkarpfen kurz vor dem endgültigen Verschwinden in Großaufnahme aus.
Foto: ok

Die neuen Stammtischtermine (zum Ausschneiden und In-der-Geldbörse-aufheben:

13.02.2006	14.08.2006
10.04.2006	09.10.2006
12.06.2006	11.12.2006

jeweils ab 19:00 Uhr

Gaststätte „Baggerloch", Gleißhammerstraße 19, Nürnberg, Tel. 0911/ 54 74 00

Museum geht in sein 3. Jahr...

... und bleibt auf der Erfolgsspur!
Herzlich danken möchte ich an dieser Stelle, stellvertretend für den Förderverein und das ganze Feuerwehrmuseum, allen Museumsführern im Nürnberger Feuerwehrmuseum. Ihrem unermüdlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass jeden ersten Samstag eines Monats im Jahre 2005 (und in den Jahren zuvor) immer neue (teils auch altbekannte) Besucher unsere Exponate bewundern und bestaunen konnten. Aber damit nicht genug, auch an Sonderöffnungstagen (für speziell angemeldete Gruppen und Personenkreise) wurde im Jahre 2005 der Einsatz der Helfer vielfach gefordert und hierfür von allen Beteiligten kostbare Stunden des Wochenendes für den Verein freiwillig abgetreten.
Ich selbst durfte nun schon einigen Führungen beiwohnen und diese teilweise auch selber abhalten. Welches Museum kann eine solche Vielfalt an unterschiedlichen Führungen, Wissensschätzen und Stilen bieten?
Keine Führung ist abgelesen oder auswendig gelernt!
Die Führungen leben von der Person, die sie hält und bringen damit immer neue Facetten des Museums und seiner Schätze zu Tage. Besonders deshalb lohnt sich für viele Besucher auch ein zweiter, dritter ... Besuch am Jakobsplatz in der Nürnberger Innenstadt.
Die Belohnung für ein solch großes Engagement kann dann nicht schöner sein, als dass viele Feuerwehrbegeisterte das Museum während der Öffnungszeiten regelrecht stürmen. Was in diesem Zuge eine gut platzierte Anzeige in der Tageszeitung ausmacht, haben wir im Frühjahr dieses Jahres am eigenen Leibe positiv verspürt. Für zwei Museumsführer ist bei einem Andrang

Besuch aus der Slowakei im Museum

Einer der Programmpunkte bei ihrem Nürnberg-Besuch führte die slowakischen Jugendlichen auch in das Museum auf der Feuerwache 3. Fotos: A. Sawluk

Im Zusammenhang mit dem Weltjugendtag 2005 fragte die Diözese Eichstätt beim Förderverein an, ob im Rahmen eines 3-Tages-Besuchs in Nürnberg auch das Feuerwehrmuseum besichtigt werden könnte - und: es konnte! Am 13. August fanden im Laufe des Samstagnachmittags drei Besuchergruppen mit insgesamt ca. 45 Jugendlichen aus der Slowakei den Weg zur Feuerwache Mitte. Die Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 18 Jahren verfügten bereits über respektable Deutschkenntnisse, die sie zuhause in der Schule erworben hatten. So musste nicht alles von den Begleitpersonen, u.a. einem ihrer Lehrer, übersetzt werden. Dennoch nicht unproblematisch für den Museumsführer, der sich bemühen musste, so deutlich und so hochdeutsch wie möglich zu sprechen und nicht immer wieder in einen Nürnberger Mundart-Slang verfallen durfte.

Mehr als die Museumsexponate interessierte die Jugendlichen aber letztlich das im Hof aufgestellte LF 16 neuerer Bauart und auch ein Blick in die Fahrzeughalle der Wache 3. Und mit fortschreitender Zeit – nach bereits absolviertem größeren Besuchsprogramm in der Innenstadt einschließlich Lorenzkirche und Burg – tendierte das Hauptinteresse verständlicherweise dann eher in Richtung Gastwirtschaft und Abendessen. *rz*

Über den Tellerrand hinaus geblickt

Wir wollen unseren Vereinsmitgliedern Aktivitäten mit anderen Museumsvereinen nicht vorenthalten. Wie schon 2004 war unser Verein auch dieses Jahr beim Garnisonmuseumsfest und dem Teddyrun, einer Motorrad-Veranstaltung des Roten Kreuzes Nürnberg für Teddys in Rettungswagen. Beim Garnisonmuseumsfest glänzte unser Verein mit dem Röthenbacher LF 8, während beim Teddyrun Arnd Margis mit der Büchenbacher Drehleiter die Blicke der Besucher auf sich zog. Die Teddyrun-Veranstaltung war etwas erfolgreicher als letztes Jahr. Nachdem bei Motorradfahrern das technische Interesse schnell geweckt ist, wurden natürlich die ausgestellten Oldtimer des FNFM und des BRK-Museums entsprechend gewürdigt. Leider machte ein ordentlicher Wolkenbruch den Motorradkorso durch das Stadtgebiet zu einer Wasserpartie.

Beim diesjährigen Fest des Garnisonsmuseums in Schweinau stand unser Röthenbacher LF 8 zur Schau.

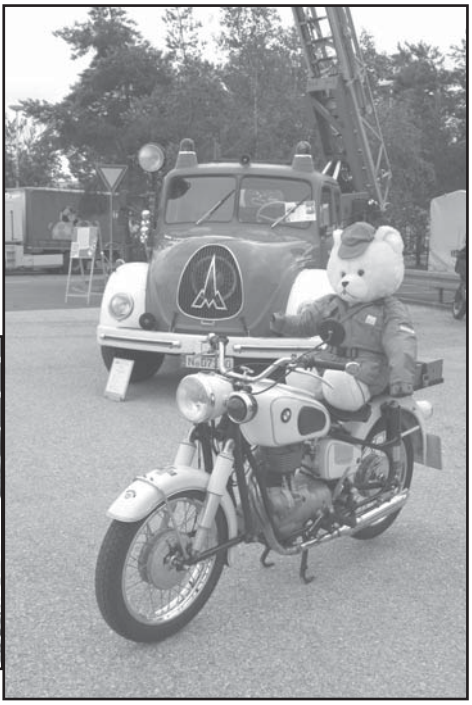


Bild innen:
Mit der Bubenreuther Drehleiter war Arnd Margis beim Teddyrun präsent.
Alle Fotos: bf

Museumsübergreifend half eine Mannschaft auf der Feuerwache 1 dem Rotkreuz-Museum, um eine über 45 Jahre alte BMW R27 Rotkreuzmaschine wieder zum Laufen zu bringen. Das RK-Museum bedankte sich dafür mit einem Luftschutzverbandkasten für die Ausstellung auf der FW3 und einer antiken Sanitäts-Gürteltasche zum komplettieren einer alten Feuerwehruniform. *bf*

Ins Schwitzen brachte die Besuchergruppe der FF Kinding das Museumspersonal – aber nur vorüber gehend!

Am Museumstag im September war eine 40-köpfige Gruppe der FF Kinding zum Museumsbesuch angemeldet. Kollege Eisend und ich kamen da schon leicht ins Schwitzen. Nachdem es erfahrungsgemäß auf dem Dachboden mangels Platz zu Engpässen kommen kann, bot die diensthabende Abteilung der BF an, ihre Fahrzeuge zu zeigen. Das Angebot wurde nicht nur von uns gerne sondern vielmehr von den Besuchern angenommen, die Gruppe hatte sich gut verteilt und war begeistert. *bf*

Ausflug mit Mineralwasser und Bier

von Ursula Rührer

Im Park der Kuranlage stellte sich ein Teil der Reiseteilnehmer der Kamera. Fotos: U. Rührer

Am 9. Juli 2005 trafen sich zu christlicher Zeit um 8:30 Uhr einunddreißig freudig gestimmte Mitglieder und Freunde des Fördervereins auf der Feuerwache 1, um mit dem Bus nach Bad Brückenau zu fahren. Die Fahrt ging über die A 73 und A 70 vorbei an Schweinfurt in die bayerische Rhön, wo wir gegen 11 Uhr an unserem Ziel eintrafen.

Zuerst besuchten wir das „Deutsche Fahrradmuseum“, das in der „Villa Füglein“ untergebracht ist. Dort werden alle wichtigen Entwicklungsschritte der Fahrradtechnik gezeigt, von den Anfängen um 1820 bis zu den modernen Hightech-Studien und Ausblicken in die Zukunft. Klein und Groß staunten über die ausgestellten Stücke und so manche Anekdote mit dem Fahrrad wurde zum Besten gegeben.

Der Nachschub ist unterwegs: Im Kloster auf dem Kreuzberg betätigt sich Kerstin Klug als Kellnerin. Nur an der Maßkrugmenge müsste noch etwas gearbeitet werden!

In der Trinkhalle des Kurhauses wurden die bekannten Heilwässer aus Bad Brückenau verkostet.

Das Franziskanerkloster auf dem Kreuzberg bildete die Endstation des Sommerausfluges.

Nach der Besichtigung konnte man neben dem Museum mit Ausprobier- und Spaßrädern sein Fahrradtalent unter Beweis stellen, was von einigen der mitreisenden Herren zur Freude aller auch getan wurde.

Anschließend ging es zum Mittagessen. Empfohlen wurde uns das Restaurant im Hotel „Bellevue“. Als wir dort mit 31 Personen ankamen und ein leeres Lokal vorfanden, war das erst einmal großartig – Platz für alle. Das Personal war jedoch nicht so ganz begeistert, aber als der

erste Schock überwunden war, kam der Freude strahlende Koch und zählte auf, was er in der Kürze der Zeit alles zu bieten hatte: Schnitzel, Pommes, Rinderbraten, Vegetarisches – und wir bestellten. Alle wurden satt und gegen 14 Uhr holte uns ein Fremdenführer zur Besichtigung des Kurparks ab. Wir wurden durch die Abfüllanlage des Bad Brückenauer Mineralwassers geführt, die aber am Samstag leider nicht in Betrieb ist. Trotzdem konnte man sich einen Überblick verschaffen, wieviel Arbeit notwendig ist, ehe eine Flasche Wasser Verkaufs fertig ist.

Danach unternahmen wir einen Spaziergang durch den Park und verkosteten anschließend im Kurhaus die gesunden Heilwässer. Es gibt verschiedene Sorten, die erkrankten Atemwegen und Bronchien, den Nieren und Harnwegen sowie Herz und Kreislauf helfen sollen. Ganz besonders mutige probierten alle Heilwässer und so mancher hatte danach auch schon echte Erfolge zu vermelden.

Nach dieser gesunden Verkostung fuhren wir, vorbei an Wildflecken – bekannt durch einen ehemaligen Truppenübungsplatz der US Army, der jetzt von der Bundeswehr betrieben wird – zum Kreuzberg, dem fränkischsten Wallfahrtsort, wie wir uns sagen ließen. Auf dem 928 Meter hohen Berg in der Rhön wurde 1692 von den Franziskanern an dem bereits bestehenden Wallfahrtsort ein Kloster errichtet, das bis in die heutige Zeit hinein besteht.

Die Mönche brauen ein dunkles, sehr süffiges „Heilwasser“, das wir uns natürlich gut schmecken ließen.

Nicht nur das Bier: auch die Haxen, Wurst- und Käseplatten, der gute hausgemachte Kuchen samt Kaffee ließen uns einen gemütlichen Nachmittag verbringen, bis uns der Bus gegen 18:30 Uhr wieder aufnahm und wir an diesem herrlichen Sommerabend zur Feuerwache 1 zurück fuhren.

Anzeige Nürnberger Versicherung
Herr Weiser

1/2 Seite
kommt über DFÜ von Nürnb. Vers. direkt

Diesmal ging es nicht (nur) um Feuerwehr:

Ausflug zum Oldtimertreffen nach Wörnitz

von Arnd Margis

Diese Medaille bekam die Lkw-Mannschaft für die Teilnahme an dem Oldtimertreffen in Wörnitz.

Bild innen: Zwischen 1957 und 1960 wurde diese Ausführung des Hanomag L 28 gebaut.

Alle Fotos: Arnd Margis

Dieses Mal standen allgemeine Nutzfahrzeuge im Mittelpunkt des Interesses: Zum 9ten Mal trafen sich Sammler und Interessierte auf dem Autohof Wörnitz, zum alle 2 Jahre stattfindenden Nutzfahrzeug-Veteranentreffen, dem inzwischen größten in Deutschland. Die Gemeinde derer, mit den extra großen Spielzeugen, wächst stetig. So waren diesmal etwa 270 (!) Oldies zu bestaunen. Bei soviel historischer „Hardware“ bekommt man schnell feuchte Hände und Herzklopfen. Das Wetter hat diesmal auch mitgespielt, und so glänzten Lack und Chrom (jaja, früher waren auch LKW damit ausreichend verziert) in der Sonne um die Wette. Es war unbeschreiblich, das muss Mann einfach hautnah erlebt haben!

Also, mit welchem Fahrzeug fahren wir hin? Beim Durchforsten unseres FNFM-Fuhrparks blieb am Ende nur ein Fahrzeug übrig, nämlich jenes, wo schon außen draufsteht, was drinsteckt: Lkw 2. Um dem Unkundigen zu zeigen, wozu die Feuerwehr einen handelsüblichen Lkw benötigt, denn „normal“ sind doch Löschfahrzeuge und Drehleitern, ist unser Lkw seit neuestem mit zwei Gitterboxen bestückt, die auch ein wenig Ladegut enthalten.

So haben Patrick Sturm und ich uns um kurz nach halb acht von der FW4 aus auf die Socken gemacht, und waren um Punkt 9 in Wörnitz. Nach dem Anmelden vor Ort und dem Begrüßen anderer FNFM-Mitglieder, deren Fotoapparate schon im Dauerstress waren, bekamen wir ein „Road-Book“ für die Ausfahrt in die Hand gedrückt.

Start war dann um 9 Uhr 30 im Minutentakt. Die Route führte diesseits der A7 im Bogen über Schillingsfürst und Leutershausen nach Aurach, zum dortigen Autohof. Hier war die Mittagspause angesetzt, mit Linsen und Spätzle, und für uns die erste Gelegenheit, auch einige Bil-

Im „Kollegenkreis“ steht unser Lkw 2 (ganz rechts). Links außen ein FAUN L 908/425 A als Dreiachskipper und in der Mitte ein MAN 635 mit Pritsche/Plane-Aufbau.

Das TLF 16 stammt vom Anfang der Sechziger Jahre und ist auf einem Magirus Mercur 150A aufgebaut.

Bild innen oben: Damals auf vielen Baustellen anzutreffen: Henschel HS 12 HAK (zwischen 1962 und 1967).

Bild innen unten: TLF 16 auf Mercedes-Benz LAF 311 von 1960

Bild innen:
Auf einem Magirus Mercur 150A mit „Alligator-Schnauze“ ist das TLF 16 von ca. 1959 aufgebaut.

Bild außen:
Magirus baute diese DL 30 mit Korb etwa 1970 auf ein MAN 635-Fahrgestell.

Bild innen:
Die Bundeswehr beschaffte in den Jahren 1956 bis 1964 mehr als 8000 Exemplare des Lkw 5 to mil MB LG 315.

Bild außen:
Meist waren die von 1963 bis 1968 gebauten Krupp Kipper (KF) 960 als Züge mit Hänger unterwegs.

Bild innen:
Von 1961 bis 1967 wurden die Kipper von Henschel auf dem Fahrgestell des HS 16 HAK produziert.

Bildtexte von ok

MAN 450 H als Mannschaftswagen der Polizei, gebaut etwa 1966.

Bild innen:
Die Legende lebt: Der Krupp Titan (hier als Pritschenwagen) wurde nur kurze Zeit gebaut (1950 bis 1954).

Bild außen:
Ende der Fünfziger Anfang der Sechziger Jahre entstand die Sirius-Baureihe von Magirus.

Bild innen:
Eines der jüngeren Exponate war dieser MAN-Büssing von ca. 1972.

Bei der NVA der DDR waren solche Tatras als Bergefahrzeuge im Einsatz.

Bild außen: Der Henschel HS 22 T wurde von 1963 bis 1967 produziert.

Bild innen: Nicht umsonst hießen die MAN 10.210 (1960 bis 1963) im Volksmund „Pausbacken“!

Bild außen: Ab 1955 baute Kaelble diese K 415 Zugmaschinen, die hauptsächlich von Schaustellern verwendet wurden.

Bild innen: Um 1974 ist dieser MAN als Turmwagen eines Straßenbahnbetriebes gebaut worden.

Der LAK 2220 von Mercedes-Benz (1963 bis 1968) strotzte nur so vor Kraft!

der zu machen. Der Rückweg führte dann wieder im Bogen, aber jetzt jenseits der A7, nach Wörnitz zurück.

Hier mussten dann auch unsere Fotoapparate einiges aushalten. Unser Lkw 2 ist auch einigen aufgefallen, eben als solcher, mit der Kombination lange Pritsche bei kurzem Radstand.

Am späten Samstagnachmittag waren dann noch Sandkastenspiele für die Kipper- und Allradfraktion in einer nahe gelegenen Kiesgrube geplant. Das hätte uns auch gereizt, schließlich saßen wir ja auf einem MAN „HA“. Leider passte es nicht

Bild unten außen: Die Firma Enser in Fürth baute auf dem Hanomag Kurier um 1960 Straßenzugmaschinen

Bild unten innen: Beim 2180 DHKA handelte es sich um einen der stärkeren Lkw von MAN (etwa 1964)

in unseren Zeitplan, da wir wieder heim mussten.

Es war alles in allem ein toller Tag, und unser Dienstwagen war absolut zuverlässig. Er ist gelaufen wie „die Feuerwehr“. Es waren immerhin jeweils 80 Kilometer An- und Abreise, sowie etwa 75 Kilometer Ausfahrt.

Förderverein beteiligte sich am Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne

von Torsten Wandke

Beim schon seit einiger Zeit etablierten Erfahrungsfeld auf der Wöhrder Wiese drehte sich in diesem Jahr alles ums Thema „Feuer“. So lag es nahe, dass nicht nur übers Zündeln sondern auch übers Löschen „sinniert“ wurde. An drei Terminen beteiligten sich deshalb BF und Förderverein mit einem neuen und einem alten LF, um die Entwicklung der Brandbekämpfung über die Jahrzehnte zu demonstrieren.

Ständig umlagert war das moderne LF 16/12 der BF Nürnberg. Die Kollegen zeigten und führten unermüdlich dessen Ausrüstung vor.

Am 22. Mai waren von der BF Nürnberg die Herren Horst Gillmeier und Richard Ratschmeier mit einem LF 16, vom Förderverein Anja Schelberger (mit Sohn Kai) sowie Torsten Wandke mit dem LF 8/Röthenbach vertreten. Da Anja endlich auch einmal bei einer Veranstaltung selbst fahren wollte, hieß es bereits am Donnerstag: Antreten auf der Fw 1! Nach einer theoretischen Einweisung durch Roland Planert und ersten praktischen Versuchen auf dem Hof der Wache hieß es für die „Delinquentin“: Proberunde während der Rush-Hour auf der sehr anspruchsvollen „Planert’schen“ Teststrecke durchs Knoblauchsland! Das Ergebnis fiel sehr zufrieden stellend aus!

Am Sonntagmittag traten wir dann zur Demonstration „Alt gegen Neu“ an. Die Kameraden der BF waren schon vor uns da, der Platz taktisch klug gewählt, knapp außerhalb des eigentlichen Erfahrungsfeldes (somit hieß es Eintritt frei) und gegenüber des „Wies`n-Biergartens“. Selbst Petrus war offensichtlich von unserem Vorhaben angetan und erteilte den Regenwolken für den Nachmittag Platzverbot. Die ersten Gäste ließen sich deshalb auch nicht lange bitten, und so blieb Langeweile in den nächsten Stunden ein Fremdwort. Das Rennen um die Gunst der Zuschauer konnten die Vertreter der BF klar für sich entscheiden, freilich mit starkem körperlichen Einsatz und dem Aufbieten der gesamten Ausrüstung. Die Atemschutzvorführung von Richard Ratschmeier kommentierten einige sehr junge Fans voller Hochachtung („…cool ey, der klingt wie Darth Vader!!!“). Feuerwehr und Star-Wars auf einer Stufe, das musste ja anspornen! Aber auch die ältere Generation war begeistert, hier waren wir leicht im Vorteil. Manch einer erinnerte sich an frühere Jahre („ a su ann Hanomag hob i vur fuffzg Joahr a amoal gfoahrn!“), andere verglichen mit eigenen Schätzchen („…wonderful, i have an ‘59-er Ford Pick-up“), vereinzelte Oldiefreunde nahmen den Erhaltungszustand unseres FK 2000 kritisch unter die Lupe.

Ein reizvoller Kontrast zwischen Alt und Neu bot sich den Besuchern des Erfahrungsfeldes. Fotos: Wandke

Die meisten Besucher jedoch bestaunten respektvoll die hochmoderne und vielseitige Ausrüstung heutiger LF im Vergleich mit der doch eher spartanischen Ausstattung früherer Jahre. Das Interesse an „roten Autos“ schien jedenfalls nicht abzureißen, so entschlossen wir uns noch zu einer Stunde Verlängerung.

Gegen 19:00 Uhr hieß es dann wieder Aufbruch. Alle Beteiligten waren mit dem Nachmittag sehr zufrieden, geschätzte 400 Neugierige dürfen durchaus als Erfolg gewertet werden. Uns hat`s mächtig Spaß gemacht, und den nach uns folgenden Teams ebenfalls.

20 Jahre historisches Straßenbahndepot St. Peter

Förderverein stellte Oldtimer aus

Das Wetter durfte man getrost als durchwachsen bezeichnen, Wolken wechselten sich ab mit Sonnenschein. An beiden Festtagen fiel jedoch kein Tropfen Regen, sodass am 2. und am 3. Juli 2005 rund 15 000 Interessierte ins Historische Straßenbahndepot in die Schloßstraße bei der Peterskirche pilgerten. Am Samstag waren es etwas weniger, am Sonntag dagegen war der Ansturm mit ungefähr 10 000 Besuchern enorm!

Der Förderverein Nürnberger Feuerwehrmuseum erhielt durch die enge Verbundenheit mit den Freunden der Nürnberg–Fürther Straßenbahn Gelegenheit, sich während der beiden Tage mit einem Ausstellungsfahrzeug zu präsentieren.

Insgesamt 7 Vereinsmitglieder wechselten sich bei der Betreuung des LF 8 der FF Röthenbach ab.

Interessanterweise drehten sich viele der Gespräche, die mit Besuchern des Festes im „Schatten“ des Oldtimers geführt wurden, jedoch nicht um die Feuerwehrhistorie, vielmehr mussten immer wieder Fragen nach der aktuellen feuerwehr beantwortet werden. Warum kommt die Feuerwehr gleich mit drei Autos daher, muss die Feuerwehr immer mit Martinhorn fahren?

Solche und ähnliche Fragen hörte man immer wieder mal.

Die Vereinsmitglieder gaben geduldig Auskunft und hoffen, auf diesem Wege das Verständnis für die Situation der Feuerwehr wenigstens bei einzelnen Bürgerinnen und Bürgern verstärkt oder zumindest geweckt zu haben.

Fast könnte man ein klein wenig neidisch werden angesichts dessen, was die Straßenbahner in den letzten 20 Jahren in ihrem Historsichen Depot an der Schloßstraße aufgebaut haben.

Es zeigte sich wieder einmal ganz deutlich, dass eine anständige Unterkunft das A und O einer vernünftigen Museumsarbeit ist. Sicher liegen die Grundvoraussetzungen der Straßenbahnfreunde etwas anders als beim FNFM, trotzdem muss man den Hut ziehen vor dem, was die Schienen-Kollegen erreicht haben und auf die Räder stellen konnten.

Ach, wären wir doch auch schon so weit!

Das Motto der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland 2006, das auf dem Dachschild des VAG-Busses neben dem Röttenbacher LF 8 zu lesen war, könnte man auch auf das Dachbodenmuseum des Fördervereins münzen. Viele Besucher des Festes konnten auf die Öffnungszeiten des Museums hingewiesen werden.

Begegnung aus der Vergangenheit. Die Pferdebahn war schon rund 50 Jahre passee, als der Feuerwehr-Oldtimer „geboren“ wurde: Das Ford LF 8 wurde 1952 gebaut, der letzte Pferdebahnwagen 1899 von der „Elektrischen“ abgelöst.

Alle Fotos:ok

Das TLF 24/50 im Einsatz: Im Hintergrund brennt der Lokschuppen in voller Ausdehnung. Foto: bf

Katastrophaler Großbrand im Museumsdepot!

Katastrophale Folgen hatte für den Museumsbestand des Nürnberger Bahnmuseums (früher Verkehrsmuseum) ein Großfeuer, das am 17. Oktober 2005 im Ringlokschuppen an der Jansenbrücke wütete.

Als die ersten Kräfte der FW 1 und der FW 3 gegen 20 Uhr an der Einsatzstelle eintrafen, war die Sache eigentlich schon gelaufen: Das gesamte Gebäude stand bereits in Vollbrand, die Flammen schlugen 30 Meter in den Himmel!

In dem als „Schaudepot“ genutzten Schuppen wurden 24 Fahrzeuge vernichtet, darunter mehrere Unikate, die nun unwiederbringlich verloren sind!

Die Berufsfeuerwehr kämpfte im Verein mit den meisten der Nürnberger Freiwilligen, der Werkfeuerwehr Quelle und der BF Fürth mehr als 6 Stunden gegen die Flammen, konnten aber den Totalverlust des über 100 Jahre alten Schuppens nicht verhinder. Es gelang aber, ein Übergreifen der Flammen auf benachbarte Bereiche zu verhindern.

Von dem 100 Jahre alten Ringlokschuppen stehen im wahrsten Sinn des Wortes nur noch die Grundmauern. Foto: ok

Zur Ursache gab es noch in der Brandnacht Hinweise auf Dacharbeiten, bei denen Teerpappe mit Gasbrennern verarbeitet wurde.

Doppeltes Pech: In dem Gebäude gab es weder eine Brandmeldeanlage noch Sprinkler. Zu teuer, sagt die Bahn. Der Sachschaden wird auf rund 40 Mio. Euro geschätzt! *ok*

Beim genauen Hinsehen erkennt man im Stand 5 des ausgebrannten Ringlokschuppens eines der Exponate, das wie 23 andere als Totalverlust zu bewerten ist: Die V 200 stammte aus dem Jahr 1954. Foto: ok

Neues Herz für die DL 17:

GMC-Motor aufgetrieben!

So soll unser gutes Stück einmal aussehen. Bis auf die Scheinwerfer an der Leiterspitze werden wir versuchen, die DL 17 in Originalzustand wieder herzustellen.

Die Mitstreiter, welche sich im Februar zur AG GMC-DL formiert haben, sind inzwischen 5 Mal zusammengekommen. Die ersten drei Treffen fanden auf der FW1 statt. Zunächst mussten einmal ein paar Eckpunkte gesetzt werden. Wichtigster Punkt hierbei war die Frage, in welchen Zustand wollen wir das Fahrzeug restaurieren? Es liegen verschiedene Bilder aus Sprendlingen vor, die das Fahrzeug in verschiedenen Jahrzehnten zeigen.

Genau konnte dies bis heute nicht festgestellt werden, da dies in hohem Maße davon abhängt, was von den Fehlteilen noch aufzutreiben ist. Es ist also emsiges Nachforschen und Kontakte knüpfen angesagt.

Parallel zu den Aktivitäten der AG lief das weitgehende Zerlegen des Fahrzeuges in seine restlichen Einzelteile durch Vereinsmitglieder. Dabei wurden dann auch einige weitere Mängel entdeckt, die unsere Liste der neu zu fertigenden/beschaffenden Teile länger werden ließ.

Leider erwies sich der Motor nach dem Öffnen innerlich als maroder, als er äußerlich vermuten ließ. Eine Aufarbeitung würde jeden Rahmen sprengen. Zunächst ein herber Rückschlag, aber dann tauchte ein ähnlicher Motor in einer Anzeige auf. Das erste Telefonat mit dem Anbieter aus Wiesloch (bei Mannheim) klang schon vielversprechend. Das vierte Treffen der AG stand bevor und wurde kurzerhand in die „MAXI“ und die Werkstatt der FW4 verlegt. Mit Papier, Bleistift und Maßstab bewaffnet wurden die genauen Maße der Motorlagerungen und der Bohrungen der Kupplungsglocke aufgenommen. Austauschen der Skizzen per Fax und mehre Telefonate mit Wiesloch ergaben: müsste passen. Also, alten Motor in den Kombi, und zu dritt auf nach Wiesloch.

Die Kollegen Planert und Glaser beim Untersuchen des neuen Motors. Passt er oder passt er nicht?

Hier die Kupplungsglocken der beiden Maschinen abgebaut und ausgetauscht, und auch die letzten Zweifel waren ausgeräumt: passt!! Der „neue“ Motor stammt aus einem 53er Chevy, hat etwas weniger Hubraum, aber etwas höhere Leistung. Recherchen im Internet erga-

Unsere Museumsstücke können Sie unter
http://museum.feuerwehr-nuernberg.de
im Internet anschauen.

ben, dass dieser Reihensechzylinder-Block bei General Motors von 1938 bis 1964 im Regal lag. Mit entsprechendem Kopf und Doppelvergaser war er sogar in der berühmten Corvette.

Schluss mit den Abschweifungen. Motor passt, dreht und scheint noch relativ dicht zu sein.

Der Motor war bis kurz vor unserem Eingreifen noch gelaufen. Er musste einer Leistungssteigerung weichen und das war unser Glück – das auf die Dauer eh nur der Tüchtige hat!

Beim 5ten Treffen der AG ging's ans Eingemachte. Es sollte endlich mal Hand angelegt werden. Treffpunkt war 10 Uhr auf der FW1. Von dort sind wir mit Werkzeug bewaffnet zur Maximilianstr. gezogen. Arbeitsklamotten übergezogen, und ran an den rostigen Freund. Aufgeteilt in verschiedene Trupps wurden mit vollem (Körper-) Einsatz

das Lenkgetriebe, eine Stützspindel sowie 2 Räder abmontiert. An der zweiten Spindel haben wir uns dann mit vereinten Kräften die Zähne ausgebissen. Aber warte nur, beim nächsten Mal kommen wir mit Verstärkung.

So geht es allmählich voran. Etliche Fehlteile sind schon aufgetrieben. Eine Felge ist inzwischen aufgearbeitet, die Zweite ist jetzt in Arbeit. Nach ausgiebigem Einholen von Angeboten liegen 10 nagelneue, tiefschwarze Pneus in der Werkstatt. Fortsetzung folgt. Arnd Margis

Laut Vorbesitzer (links im Bild), der auch beim Verladen mit angepackte, ist der Motor bis vor kurzem gelaufen und musste wegen einer Leistungssteigerung einem V8 weichen.

So sieht es im Moment (Redaktionsschluss Mitte Oktober) in der Maxi-Werkstatt aus:Nur noch der Leiterpark macht uns ein klein wenig Kummer!
Alle Fotos: am

Stefan Schuster lud ein:

Dankeschönessen für Ehrenamtliche

Es traf sich alles, was in der Nürnberger Szene Rang und Namen hat! Eingeladen hatte Stefan Schuster, seines Zeichens Bayerischer Landtagsabgeordneter der SPD und – das ist weitaus wichtiger anzumerken: Beamter der Berufsfeuerwehr Nürnberg.

Die Veranstaltung fand, dieses Mal im Karl-Bröger-Zentrum der Nürnberger Sozialdemokraten, bereits zum dritten Mal in Folge statt und ist als Dankeschön an alle ehrenamtlich tätigen Menschen in der Stadt zu verstehen.

Die lange Begrüßungsliste des MdL listete dann auch einen bunten Querschnitt durch das Nürnberger Vereinsleben auf, alle hier aufzuzählen, würde eine eigene Ausgabe unserer Vereinszeitung erfordern. Bemerkenswert, dass unter den etwa 150 Gästen auch die Abordnung eines muslemischen Vereins war.

Der 2. Bürgermeister der Stadt Nürnberg, Horst Förther, der zudem auch noch für die Feuerwehr zuständig ist, verwies in seiner Rede auf die Tatsache, dass ein Gemeinwesen ohne ehrenamtliche Arbeit vieler Menschen heut kaum mehr all seine Aufgaben erfüllen könne. Das gelte auch und gerade für eine Großstadt wie Nürnberg.

Als kleines Dankeschön für das Engagement spendierte Stefan Schuster Leberkäs und Kartoffelsalat und auch die Getränke waren frei!

Leider ergaben sich so gut wie keine Kontakte zu anderen Vereinen, denn da 99 % der Anwesenden in Zivil erschienen waren, konnte man kaum erkennen, wer für welchen Verein stand.

Der FNFM E.V. war, das sei zu unserer Ehrenrettung angemerkt, natürlich in Vereinskleidung erschienen.

Neben der Nürnberger THW-Jugend und den Kerwaboum aus Eibach als einziger! *ok*

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den
Förderverein Nürnberger Feuerwehr-Museum e.V. (FNFM e.V.).
Ich erkenne die Satzung des FNFM e.V. und seine Ziele mit meiner Unterschrift an
und bin mit der Speicherung meiner personenbezogenen Daten einverstanden.

Name/Firma: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ und Ort: _____

Geburtsdatum (Angabe freiwillig): _____

Beruf (Angabe freiwillig): _____

e-Mail Adresse (Angabe freiwillig): _____

Telefonnummer (Angabe freiwillig): _____

Ich bin damit einverstanden, dass meine Telefonnummer und/oder meine E-Mail-Adresse in einem Mitgliederverzeichnis für die Mitglieder des FNFM e.V. veröffentlicht wird. Nichtzutreffendes bitte streichen

Mitgliedschaft: *)

- m aktive Mitgliedschaft (Beitrag 10,– €)
- m fördernde Mitgliedschaft (Beitrag 25,– €)
- m Verein (Beitrag 25,– €)
- m Körperschaften (Beitrag 25,– €)
- m Firma (Beitrag 25,– €)

*) zutreffendes bitte ankreuzen.

m sofort m ab: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____
Bei Minderjährigen zusätzlich Unterschrift der Erziehungsberechtigten

Hiermit ermächtige(n) ich/wir Sie, jederzeit widerruflich die von mir/uns zu entrichtenden Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos

Kontonr. _____ Bankleitzahl _____

Name des Geldinstitutes _____

mittels Lastschrift einzuziehen. Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Institutes (s.o.) keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____
Bei Minderjährigen zusätzlich Unterschrift der Erziehungsberechtigten

An
DB-Museum
Herrn Dr. Franzke

Lessingstr. 6
90443 Nürnberg

Nürnberg, 14. November 2005

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Dr. Franzke,

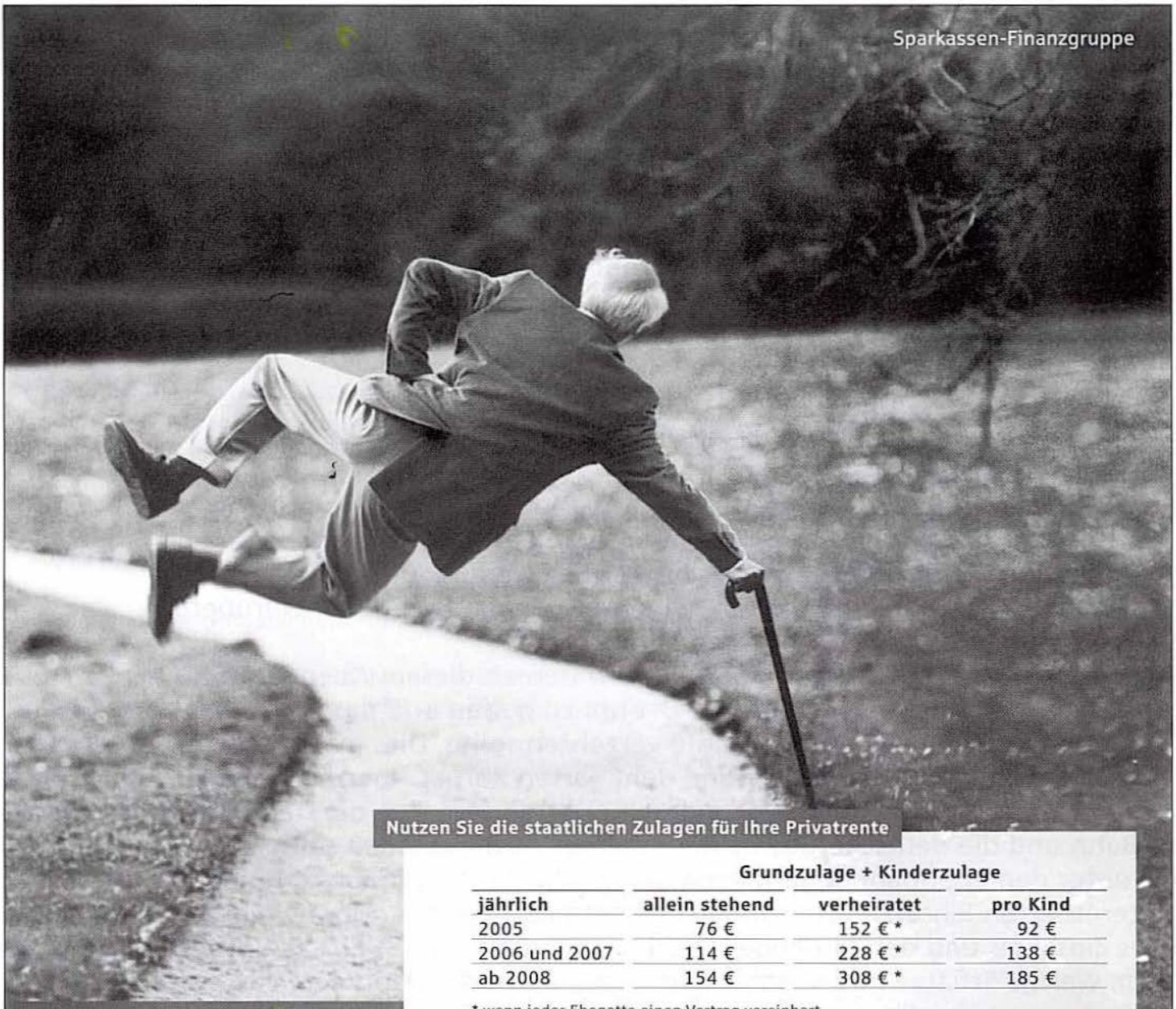
Montag der 18. Oktober 2005 wird in unser aller Gedächtnis als ein Tag in Erinnerung bleiben, der unwiederbringlichen Verlust für die Geschichte der Bahn mit sich brachte und im gleichen Zuge die Feuerwehr Nürnberg aufs Äußerste forderte.
Viele unserer aktiven Vereinsmitglieder waren an diesem Abend und in der ganzen Nacht im Einsatz vor Ort um zu helfen und das Feuer zu löschen, welches viel Bahngeschichte verzehren sollte. Dies machte diesen Einsatz neben dem Großfeuer und dem harten körperlichen und geistigen Einsatz zu etwas ganz Besonderem. Der Verlust, den die Deutsche Bahn und die deutsche Geschichte in dieser Nacht erleiden sollte, war unter den eisenbahnbegeisterten und geschichtlich engagierten und interessierten Einsatzkräfte förmlich schmerzvoll greifbar. Schon während des Einsatzes und den laufenden Löscharbeiten war vielen Einsatzkräften klar, welche Schätze in der Halle an der Jansen-Brücke deponiert und den Flammen zum Opfer gefallen waren.
Auch jetzt, einige Tage nach den verheerenden Geschehnissen dieser Nacht, wird unter den Kollegen und im Förderverein Nürnberger Feuerwehr-Museum e.V. noch viel über diese Nacht gesprochen und diskutiert. Ich möchte Ihnen auf diesem Wege stellvertretend für unseren Verein und das Feuerwehrmuseum Nürnberg unser Mitgefühl aussprechen. Wir hoffen, dass dies nicht das Ende sondern ein neuer Anfang für das Museum der Deutschen Bahn in Nürnberg bedeutet und bieten selbstverständlich alle in unsere Macht stehende Unterstützung hierfür an.

Mit freundlichen Grüßen,

Felix Schanzmann

Dies ist der Wortlaut des Unterstützungsschreibens, das im Namen des Fördervereins an die Verantwortlichen des DB-Museums (ehemals Verkehrsmuseum) gerichtet wurde.

Sparkassen-Finanzgruppe



Nutzen Sie die staatlichen Zulagen für Ihre Privatrente

	Grundzulage + Kinderzulage		
jährlich	allein stehend	verheiratet	pro Kind
2005	76 €	152 € *	92 €
2006 und 2007	114 €	228 € *	138 €
ab 2008	154 €	308 € *	185 €

* wenn jeder Ehegatte einen Vertrag vereinbart.

Der Staat zahlt mit! Riester-Rente.

VER SICHER UNGS KAMMER BAYERN

Finanzgruppe

Sparkasse Nürnberg

Nur mit privater Altersvorsorge sichern Sie sich Ihren künftigen Lebensstandard. Mit staatlicher Förderung und zusätzlichen Steuervorteilen. Näheres bei Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse-nuernberg.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse Nürnberg.**